dows with rich, luxurious, knee-high vegetation in middle heights of the mountains (de Freina & Witt 1983, Hesselbarth et. al. 1995, Weidenhoffer 2002, own observations). In summer-dry regions of Iran and eastern Anatolia such meadows can be expected only in higher mountains with sufficient melting snow and water until summer. Most mountains of NW Iran are not high enough and too dry in summer. Normally areas with potentially luxurious meadows are agriculturally used or destroyed by overgrazing. The small type locality of *azarisorum* is a protected area which seems to be used only for production of hay in July and grazing is prevented.

P. ciloicus alamuticus ssp. n. as well as ssp. *asarisorum* have been found in conspicuous combination with *Vicia* plants: we often observed nectaring on flowers and also resting on leaves. It might be possible that *Vicia* is also a larval foodplant, but we did not observe egg-laying behaviour.

Protreating of ice and severe coldness during the last glacier period seem to be important for disjunction of favorite habitats for mountainous butterfly species like *P. ciloicus*. The intervals between these high mountains now are covered by deep dry valleys or vast warm low level steppes. Gen exchange is not likely to occur between the known ssp. of *ciloicus*.

We cannot exclude that the taxonomy of *ciloicus* has to be revised in future. Further investigations on distribution, but especially on larval foodplant, early stages and life cycle of this interesting species are needed.

Acknowledgements

We would like to appreciate Dr. Georges Betti (Mougins, France) and Christian Castellain (France) for providing photos and material of the nominotypical subspecies for comparison and to Vazrick Nazari (University of Alberta, Canada) for editing an earlier version of the English text. We are grateful to our colleague Mr. Jalaleddin Bahrami (Qazvin, Iran), discoverer of the new taxon, for the opportunity to describe it, for supplying specimens and valuable information on the type locality. The first author is greatly indepted to his father, Gholamreza Naderi, for accompanying in his field trips.

References

de Freina, J. J., & Witt, T. J. (1983): Zwei neue Lycaenidae-Arten aus Türkisch Kurdistan: *Lysandra dezina* sp. n. und *Polyommatus ciloicus* sp. n. — Entomofauna, Ansfelden, **4** (14): 181–197.

Hesselbarth, G., van Oorschot, H., & Wagener, S. (1995): Die Tagfalter der Türkei unter Berücksichtigung der angrenzenden Länder. — Bocholt (S. Wagener), **1–2:** 1354 pp., **3:** 843 pp.

Nazari. V. (2003): Butterflies of Iran. — Tehran (National Museum of Natural History of the Islamic Republic of Iran, Dayereh-Sabz); 568 pp., 74 col. pls.

Weidenhoffer, Z. (2002): New records of blue butterflies of the subfamily Polyommatinae from Iran (Lepidoptera: Lycaenidae). — Entomologische Zeitschrift, Stuttgart, **112** (3): 74–77.

Received: 27. ii. 2006

Entomologische Notiz

Seltene Zuchtüberraschung: Schlupf eines Halbseitengynanders von *Lycaena helle* ([Denis & Schiffermüller], 1775) (Lepidoptera: Lycaenidae)

Alfred Westenberger, Eichstraße 13a, D-65719 Hofheim-Marxheim, Deutschland; E-Mail: a.westenberger@apollo-frankfurt.de

Im November 2005 erwarb ich auf der Internationalen Insektentauschbörse in Frankfurt am Main 7 Puppen von *Lycaena helle*. Das aus Polen stammende Zuchtmaterial legte ich zu Hause zwischen Leinenläppchen und brachte es zur Überwinterung im Puppenkasten unter. Der Puppenkasten steht an einer geschützten Stelle im Freien.

Es war erst Mitte April 2006, als ich wieder eine meiner regelmäßigen Kontrollen im Puppenkasten vornahm. Dabei stellte ich fest, daß sich eine der Puppen sehr dunkel (fast schwarz) verfärbt hatte. Mir war bekannt, daß sich bei der Zucht von *L. helle* sowohl helle, beigefarbene als auch dunkle Puppen ergeben können. Die auf der Insektentauschbörse erworbenen Puppen waren aber ausschließlich hell, so daß ich von gesundem Zuchtmaterial ausgehen konnte. Dunkle Puppen bergen die Gefahr, daß unter Umständen auch abgestorbene Exemplare dabei sind. Da es von der Jahreszeit her eigentlich noch etwas zu früh war, als daß sich die Puppen zur Ankündigung des Schlupfes dunkel verfärbten, ging ich davon aus, daß die eine Puppe während der Überwinterung abgestorben war. Sicherheitshalber legte ich sie aber in meinem Zimmer mit Südfenster in einen Blumentopf.

Einige Tage später fragte mich meine Frau beim Abendessen, ob ich den kleinen Falter am Fenster meines Zimmers bemerkt hätte. Beim Staubsaugen habe sie ihn am Morgen fliegen gesehen. Ich verneinte dies, dachte mir aber nichts weiter dabei, da ich zu dieser Zeit in meinem Zimmer noch anderes Zuchtmaterial hatte.

Nach dem Essen ging ich in mein Zimmer, um nach dem Falter zu sehen. Was ich dann nach einigem Suchen vorfand, verschlug mir

 ISSN 0723-9912

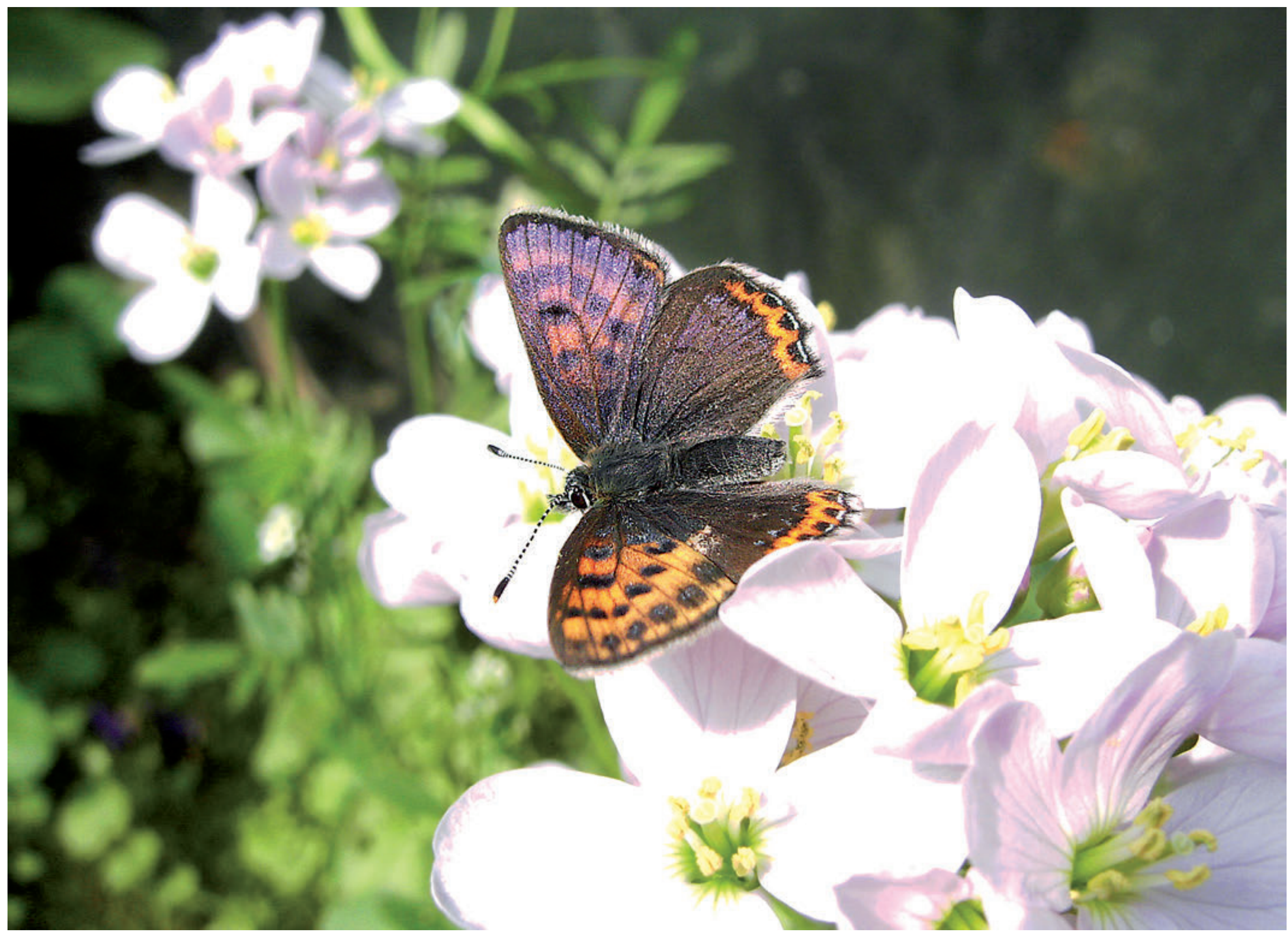


Abb. 1: Der Halbseitengynander von *Lycaena helle* aus der Zucht.

fast die Sprache und ließ mein Entomologenherz höherschlagen: Aus der vor wenigen Tagen in den Blumentopf gelegten Puppe von *L. helle* war ein Falter geschlüpft. Hierbei handelte es sich aber nicht um ein normal entwickeltes Tier, sondern — was mich noch mehr zum Staunen brachte — um einen symmetrischen Gynander, der rechts die Flügel eines Männchens und links die Flügel eines Weibchens aufwies (Abb. 1). Da der kleine Falter vermutlich schon etwa 2 Tage unbemerkt am Fenster zwischen den Blumentöpfen umherflog, hatte er sich im oberen Bereich des linken Hinterflügels bereits einige Schuppen abgestreift. Im großen und ganzen war er aber noch recht gut erhalten, was mich abends veranlaßte, bei Kunstlicht noch einige Fotos zu machen.

Am nächsten Tag muß mich allerdings der Teufel geritten haben: Es war schönes, sonniges Wetter. In meinem im Freien stehenden Aquarium (besetzt mit allen möglichen Raupenfutterpflanzen) stand gerade das Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*) in voller Blüte. Es war erst etwa 8.45 Uhr und noch recht frisch. Da ich zu dieser frühen Morgenstunde nicht damit rechnete, daß der Falter schon irgendwelche Flugversuche unternehmen würde, entschloß ich mich, den Falter auf einer natürlichen Saugpflanze zu fotografieren. Mit einem Holzstäbchen setzte ich ihn auf die Blüten, und es gelangen mir mehrere schöne Fotos. Als ich schon im Begriff war, das Fotografieren zu beenden und den Falter wieder in die Wohnung zu bringen, geschah jedoch das Unerwartete: Der Falter hob plötzlich von der Blume ab und flog aus dem Aquarium heraus im Halbkreis in Richtung eines etwa 10 m entfernten Tulpenbeetes.

Meine sofortige intensive Suche nach dem kleinen Flüchtling blieb ergebnislos. Da zu dieser Zeit in meinem Garten schon viele Pflanzen blühten, hoffte ich zwar, daß ich ihn in den nächsten Tagen vielleicht wiederfinden würde. Aber vergebens, der Falter kam nicht mehr zum Vorschein. Ein Anfängerfehler wurde bitter bestraft; er schenkte dem Gynander zwar die Freiheit, jedoch viel zu früh und am falschen Platz.

Aus den restlichen 6 Puppen schlüpften ab dem 10. v. 2006 normal entwickelte Falter, und zwar 4 ♂♂ und 2 ♀♀. Nach Wolfgang A. Nässig (Frankfurt am Main) könnte der ungewöhnlich frühe Schlupf des Gynanders, etwa drei Wochen vor den korrekt ausgebildeten Faltern, eventuell mit einer Hormonstörung wegen der embryonalen Fehlentwicklung zusammenhängen.

Eingang: 4. x. 2006

 ISSN 0723-9912